

Lehrer werden

Beitrag von „Bunterrichter“ vom 24. Januar 2017 09:08

Zitat von Yummi

Als ob man in anderen Jobs alle Jahre überprüft, ob man diesen nicht besser wechseln sollte.

Das ist weniger eine Frage des spezifischen Jobs sondern eher eine Frage des Charakters. Es gibt Menschen, die denken sich in jungen Jahren "Diesen Job will ich machen", machen die entsprechende Ausbildung und dann den Job und sind für den Rest ihres Lebens glücklich damit.

Und dann gibt es Menschen, für die ist der wirklich richtige Weg um einiges komplizierter. Die können zwar auch die obige Option wählen, werden aber langfristig nicht so wirklich glücklich damit. Die mäandern dann oft jahrelang oder sogar ein ganzes Leben lang zwischen verschiedenen Jobs und Aktivitäten herum, bis sie endlich etwas wirklich Passendes gefunden haben, sich mit ihren Fähigkeiten selbstständig gemacht oder die Suche einfach aufgegeben haben. Oft gibt es die entsprechenden Jobs ja sogar, nur sind diese gesamtgesellschaftlich so unbekannt, dass man sie erst einmal finden muss.

Hätte ich meinen ursprünglich eingeschlagenen Weg ohne allzuviel Nachzudenken weitergeführt, wäre ich heute Software-Entwickler, würde - da ich echt gut darin bin - ziemlich gut damit verdienen. Und ziemlich unglücklich damit sein.

So war ich zwischendurch ein Jahr in Brasilien/Bolivien, habe ein Jahr in Deutschland an einer freien Schule gearbeitet, an verschiedenen Regelschulen als Grundschullehrer, mir einige Zeit meinen Lebensunterhalt als Straßenmusiker finanziert, meine Liebe zum Schreiben entdeckt und bin als letzte Entwicklung - wenn alles klappt, ich warte noch auf die letzte Bestätigung aber im Grunde steht die Zusage - ab nächste Woche Leiter eines Lerncafés (Mischung aus Hort, Nachhilfe und freier Schule für sozial benachteiligte Familien). Ich wollte schon vor Jahren mal der Idee nachgehen, eine Freie Schule für Kinder aus sozial schwächeren Familien zu gründen das aber von der Stadt oder vom Land finanziert wird (quasi als Integrationsprojekt, auch für Erwachsene), nur wusste ich nicht, wie ich die Stadt von der Idee (und von mir) überzeugen hätte können. Nun werde ich wohl genau in dem Bereich arbeiten. Ob es langfristig dabei bleiben wird oder wiederum nur eine Zwischenstation sein wird, weiß ich natürlich noch nicht, aber bisher waren alle "Stationen" wertvoll und haben sich in der Folge als hilfreich für die nächste Aufgabe erwiesen (z.B. haben wir an der Freien Schule die Open-Source-Philosophie aus der Informatik auf die Schulkonzept-Entwicklung angewandt was ziemlich genial funktioniert hat). Wahrscheinlich werde ich auch langfristig viel schreiben, vielleicht auch irgendwann damit Geld verdienen. Reizen würde mich auch eine Art "Wandertheater" mit

Puppen und selbst entworfenen Geschichten, die - in der warmen Jahreszeit - auf der Straße bzw. - wenn es dafür zu kalt ist - an Schulen aufgeführt werden.

Wenn man mich mit 14 gefragt hätte, was ich mal werden will, wär ich gar nicht auf die Idee gekommen, mir so einen Lebenslauf auszudenken, und doch waren die bisherigen Stationen - bei allen Frusterlebnissen immer wieder mal - im Grunde ziemlich genial. Wie gesagt - jedem sein Lebenslauf, den er für richtig hält und schreiben möchte.

Ein Bunterrichter